



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

Ebe, Gustav

Dresden, 1900

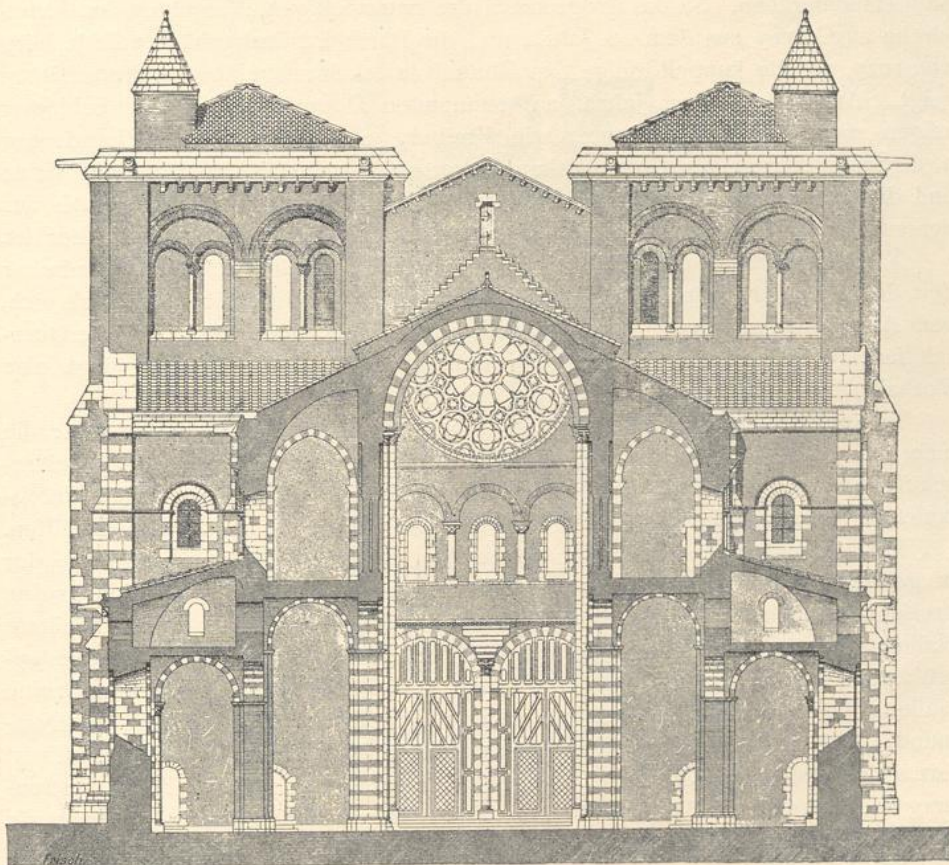
c. Hallenkirchen mit Kreuzgewölben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

Die Kirche des Bergklosters Châtel-Montagne im Bourbonnais zeigt eine Vereinfachung, indem das Zwischengewölbe der Empore ausgefallen ist, obgleich die Bogenöffnungen derselben im System beibehalten sind. Ähnlichen Querschnitt hätte die zerstörte Kirche St. Sauveur in Nevers.

c) Die Hallenkirchen mit Kreuzgewölben in Italien und Deutschland.

Die Hallenkirche tritt auch mit Kreuzgewölben in allen Schiffen, namentlich im Mittelschiff, auf und bietet offenbar in dieser Anordnung eine konstruktiv



72. Querschnitt von St. Saturnin zu Toulouse (nach Mon. Histor.).

vorteilhafte Form, welche mit geringerem Materialaufwand als die tonnen-
gewölbte Hallenkirche herzustellen ist.

In Italien sind nur wenige Beispiele dieser Art erhalten: in Mailand S. Eustorgio, etwa gleichzeitig mit S. Ambrogio daselbst, indes sind die Mittelschiffsgewölbe jener nicht mehr die alten. Der Höhenunterschied der Kämpfer in Mittelschiff und Seitenschiffen ist ziemlich bedeutend, doch nicht hinreichend zur Anlage von Oberfenstern; dies gilt für die drei westlichen Joche. In den

vier folgenden Jochen ist die Kämpferhöhe in Mittelschiff und Seitenschiffen dieselbe, wohl eine Änderung aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh. S. Babila in Mailand ist eine kleinere Hallenanlage. Das gleiche System zeigt sich an einer Kirche zu Vercelli, an der Vorhalle von S. Eufemia zu Piacenza u. a. Die Hallenkirchen in Piemont weisen mit ihren Tonnen und Halbtonnen auf die Provence hin; so St. Fede zu Cavagnolo.

In Deutschland tritt das Hallensystem mit Kreuzgewölben zuerst in den Krypten auf und zwar meist innerhalb der ehemals von den Römern besetzten Gebiete oder doch diesen zunächst liegenden Landschaften. Die ältesten Gewölbkirchen Deutschlands halten an dem Typus der Krypta fest und sind deshalb Hallenkirchen. So das Erdgeschoss des zweistöckigen Westchors der Abteikirche zu Corvey aus dem 10. Jahrh. und die Bartholomäuskapelle zu Paderborn von 1017, welche kuppelförmige Gewölbe mit in Stuck ausgeführten Gratansätzen zeigt. Auch die im 11. Jahrh. aufkommenden Doppelkapellen der Schlösser zeigen meist das Hallensystem, wie Freiburg a. d. Unstrut und Landsberg a. d. Saale; ferner die Gotthardskapelle an der Nordseite des Doms zu Mainz und die Liudgerikapelle bei dem Kloster zu Helmstedt, deren Obergeschoss aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. stammt, während das Untergeschoss älter ist.

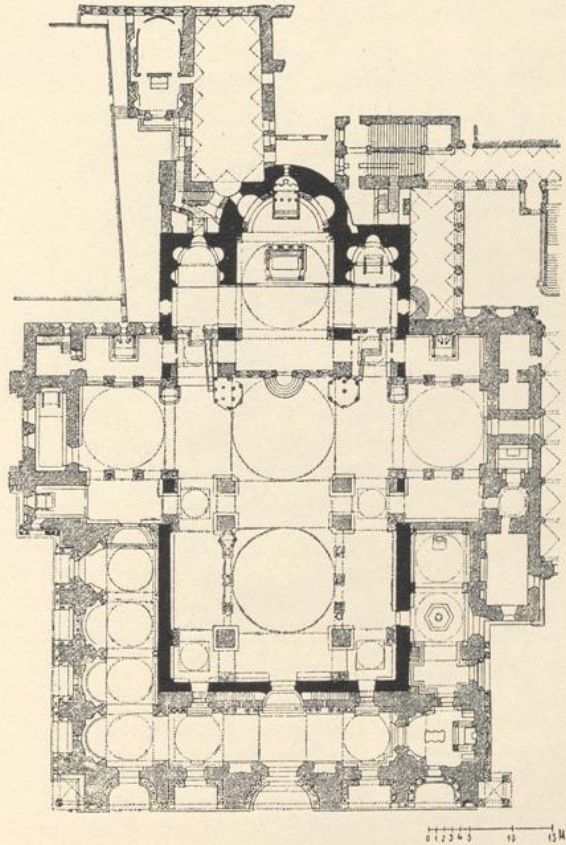
Westfalen ist die einzige deutsche Landschaft, welche sich in romanischer Zeit dem Bau der Hallenkirche häufiger zuwendet, vielleicht von Westfrankreich, vom Anjou her, angeregt. Der Grundriß ist in der Regel dreischiffig, die Querschiffanlage selten, der Chor meist gerade geschlossen; im Westen liegt eine Vorhalle, über welcher sich turmartig eine Glockenstube erhebt.

Im inneren System unterscheiden sich zwei Arten von Hallenkirchen: die eine, nach dem Vorbilde des gebundenen Basilikenschemas, hat je zwei Seitenschiffsjoche auf ein Mittelschiffsjoch, die andere, folgerichtiger, zeigt durchlaufende Joche und im Mittelschiff eine größere Breite als in den Seitenschiffen.

Ein großräumiges Werk der ersten Art war der Dom zu Paderborn, der in gotischer Zeit verändert und vergrößert ist. Der Dom enthält eine große, dreischiffige hallenartige Krypta, ebenso wie die Stiftskirche zu Vreden. Kleinere Hallenkirchen in Westfalen sind: die Dorfkirche zu Kirchderne mit gerade geschlossenem Chor; die zu Wellinghofen; die Kirche in Brakel, erst später in eine Hallenanlage verwandelt; die Dorfkirchen zu Huckarde und zu Derne bei Dortmund, beide mit vorspringendem Kreuzschiff und gerade schließendem Chor; ferner die Kirchen zu Kirchlinde, Mengede, Langenhorst, Lippstadt, Balve, Plettenberg und Werdohl. In Brechten, Castrop, Wickede und Eichlinghofen begegnen wir wieder Hallenkirchen; die letztere hat quergelegte Tonnen in den Seitenschiffen.

Soest besitzt in der Marienkirche und der Thomaskirche zwei Hallenbauten mit durchgehenden Jochen und halben Kreuzgewölben in den Seitenschiffen, beide aus der ersten Hälfte des 12. Jahrh. In der Hauptanlage den vorigen ähnlich sind die Kirchen in Enniger, Crombach, Heggen, Elspe, Ohle a. d. Lenne und Affeln. Die Kirchen in Brilon und Schmallingenberg sind wieder Hallenkirchen mit durchgehenden Jochen, haben aber vollständige Kreuzgewölbe über den Seitenschiffen. Die St. Johanniskirche und die Dominikanerkirche in Warburg sind ziemlich übereinstimmend. Das Münster in Hameln und die ehemaligen Klosterkirchen Geseke und Meteln sind erst später in Hallenkirchen verwandelt. Die St. Ägidikirche in Wiedenbrück besitzt ein Langhaus in Hallenform; die

zu Watersloh, Recklinghausen, Salzkotten und Elsey a. d. Lenne, sämtlich wohl vom Anfang des 13. Jahrh., haben Kreuzschiffe. Die Kirche zu Rüthen zeigt nahezu gleichhohe Schiffe, das mittlere mit Kuppelgewölben, die seitlichen mit Halbkuppeln überdeckt. Die Dorfkirche zu Methler hat quadratischen Hauptchor und polygonale Nebenchöre; die Nikolaikirche in Lemgo ist in eine Hallenanlage umgewandelt; sonst sind noch zu nennen: die St. Servatiikirche in Münster, die St. Jakobikirche in Koesfeld, die Kirchen zu Billerbeck, Legden, Obermarsberg und Huckarde.



73. Grundriß von S. Marco in Venedig (nach Adamy).

Außer Westfalen kommt die romanische Hallenkirche nur vereinzelt vor; in Hessen die ehemalige Klosterkirche in Schlichtern mit gerade geschlossenem Chor, jetzt zu Lehrsälen eingerichtet; in Braunschweig die Martini-, Katharinen- und Andreaskirche; in den Rheinlanden die in Bonn wiedererrichtete Kapelle der Deutschordenskommende zu Ramersdorf; in Bayern die Benediktinerkirche Prüll bei Regensburg, 1110 geweiht, u. a.

Der Dom zu Trier, vermutlich aus einem römischen Profanbau hervorgegangen, bildet seit dem 1029—36 und später erfolgten Umbau die großartigste, mit Rippenkreuzgewölben überdeckte Hallenkirche Deutschlands.